

# Nekrologe

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **95 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Hedwig Schwander  
(21.5.1909–12.5.2000)**

Wieder läutete die Totenglocke für eine gutbekannte und aktive gehörlose Frau. Bescheiden wie ihr Leben war, verliess sie uns im Pflegeheim neben dem Kantonsspital. Ihr Wunsch, die Bekannten im Himmel wieder zu sehen, hat sich nach langen Leidensjahren erfüllt.

Hedwig Schwander lebte jahrzehntelang mit ihrer Mutter und ihrer Schwester zusammen an der Mühlemattstrasse. Sie gingen ihr vor zwanzig und acht Jahren im Tod voraus.

Diese Verluste machten sie traurig und einsam. Ihre Kräfte schwanden zusehends. Ein herber Verlust war für sie auch der

Tod ihrer geliebten Katze. Hedwig Schwander war gelernte Strickerin und Stickerin. Viele schöne und brauchbare Sachen sind Zeuge ihrer geschickten Hände oder Beweis für ihren gekonnten Umgang mit der Maschine. Leider musste sie oft lange auf den verdienten Lohn warten. Ihre Bescheidenheit half über manchen Kummer hinweg. Trotzdem gönnte sie sich fast jedes Jahr die Teilnahme an unserem Ferienlager.

Vor 4 Jahren traten bei Hedwig Schwander Herzbeschwerden auf. Ein Spitalaufenthalt wurde nötig. Anschliessend wechselte sie ins Pflegeheim. Gut drei Jahre lebte sie nun im Hirschpark. Sie wurde liebevoll gepflegt. Trotzdem war der Wunsch gross, in die eigene Wohnung zurückzukehren.

Still, wie sie gelebt hat, ist sie zu ihrer Familie in den Himmel heimgekehrt. Wir behalten sie in ehrendem Andenken.

**Ida Felder, Ruswil,  
(26.2.1916–1.9.2000)**

Ida Felder wurde in Marbach geboren. Sie verbrachte ihre Jugendzeit zusammen mit vier Brüdern auf einem Bauernhof. Ida war seit ihrer Geburt schwerhörig und sprachbehindert. Bereits mit sieben Jahren besuchte sie die Sonderschule Hohenrain während sechs Jahren. Danach konnte sie nur noch kurze Zeit mit ihrer Familie zusammen sein. Sie wurde auf dem Hof bei allen Arbeiten eingesetzt.

Erst 13 Jahre alt, verlor sie bereits ihre Mutter. Später zog die Familie auf den Hof Lein nach Ruswil. Nachdem ein Bruder

den Hof übernommen hatte, blieb Ida weiterhin auf dem Hof und war für die Kinder das gute und geschätzte, tröstende Tanti. Seit 1970 besuchte Ida Felder immer unsere Ferienkurse. Die freie Zeit und das Gemeinschaftsspiel bedeuteten ihr viel. Auftretende Hüftbeschwerden erforderten Operationen. Der Eintritt ins Pflegeheim wurde unumgänglich. Trotz wachsender Schmerzen war sie eine geduldige Pensionärin. Obwohl bettlägerig, freute sie sich sehr an den Besuchen ihrer Lieben. Ein bescheidener, froher und gütiger Mensch hat uns verlassen. Gott schenke ihr die ewige Ruhe.

**Nina Albisser, Heim St. Johannes, Hergiswil–Willisau**

Nina Albisser starb nach kurzem Unwohlsein Anfang September letzten Jahres. Ausser der Sonderschulzeit lebte sie immer in der Gegend von Willisau auf einem grossen Bauernhof. Im Kreise ihrer Familie und später bei Nichten und Neffen fühlte sie sich wohl. Arbeit und Hilfsbereitschaft waren ihre Lebensinhalte. Müssiggang kannte sie nicht. Nach ihrem Eintritt ins Altersheim nahm sie auch an den Gehörlosenferienlagern teil und erfreute alle mit ihrer Fröhlichkeit. Trotz Gehbeschwerden war sie immer im Kreis der Gehörlosen. Gott schenke dieser bescheidenen und ruhigen Frauen ewigen Frieden.

*Die Nekrologe wurden uns von Frau Hedy Amrein, Luzern, zugestellt. Wir danken der Verfasserin herzlich für die geschätzte Schreibearbeit.*